Frauenhaus

Jahresbericht 2017

Gemeinschaftsbild einer kreativen kunstherapeutischen Gruppensitzung mit unseren Bewohnerinnen

Die Neu-Ulmer
Arbeiterwohlfahrt
Ortsverein e.V.

Träger

Die Neu-Ulmer Arbeiterwohlfahrt,
Ortsverein e.V.
Eckstraße 3, 89231 Neu-Ulm

Anschrift Frauenhaus

Schutzeinrichtung für Frauen aus Bayern
Postfach 1160, 89215 Neu-Ulm, Fax 0731/ 71 80 98 39
mailto: frauenhaus@awo-neu-ulm.de

Telefonische Erreichbarkeit

Tel. 0731/ 71 80 98 38
montags - freitags
8:30 Uhr - 15:00 Uhr

Inhalt

1 EINLEITUNG 4

2 JAHRESRÜCKBLICK 2017 5

2.1 ZUGANG ZU UNSEREM HILFSANGEBOT 5

2.1.1 ARBEIT AM TELEFON 5

2.1.2 AMBULANTE BERATUNG FÜR HILFESUCHENDE FRAUEN 7

2.2 DIE ARBEIT MIT FRAUEN IM FRAUENHAUS – EINRICHTUNGSZAHLEN 8

2.2.1 BELEGUNGSQUOTE 8

2.2.2 STATISTISCHE MERKMALE BEWOHNERINNEN 8

2.3 DIE UNTERSTÜTZUNG/BERATUNG IM HAUS 11

2.4 BIA – BEGLEITUNG IM ALLTAG – EHRENAMTSPROJEKT IM FRAUENHAUS 13

2.5 DIE KINDER IM HAUS 15

2.5.1 STATISTISCHE ZAHLEN ZU UNSEREN KINDERN IM HAUS 15

2.5.2 PÄDAGOGISCHE ARBEIT IM HAUS 17

2.6 NEUES PROJEKT IM KINDERBEREICH 18

2.7 FREIZEITAKTIVITÄTEN 19

2.7.1 REISEBERICHT SCHEFFAU IM ALLGÄU 20

WIR BEDANKEN UNS 23

1 Einleitung

Im Jahr 2017 haben uns neben den alltäglichen Anforderungen verschiedene Themen besonders beschäftigt.

Zum einen hatten wir vermehrt Anfragen von geflüchteten Frauen, die meist im Zuge der Einwanderungswelle von 2015 in Deutschland gestrandet sind. Wir beobachten bei diesen Frauen und Mädchen, die sich tatsächlich an ein Frauenhaus wenden, dass sie erkannt haben, dass sie in Deutschland andere Persönlichkeitsrechte haben, und diese möchten sie auch leben. Eine geflüchtete Frau aus Syrien hat mir erzählt, dass sie in Lebensgefahr ist, weil ihr Mann den gesellschaftlichen Umgang mit Frauen in Deutschland dafür verantwortlich macht, dass sie „verdorben“ sei. Dieser Mann hat die liberale Gesellschaft in Deutschland hinsichtlich der Stellung der Frau als so unerträglich erlebt, dass er entschieden hat, freiwillig in das Kriegsgebiet in Syrien zurückzukehren – mit Frau und 2 kleinen Kindern! Als die betroffene Frau dieses Vorhaben realisierte, flüchtete sie und gelangte mit Hilfe der Polizei in unser Frauenhaus. Wir haben dann über den Austausch mit der Polizei erfahren, dass der ganze Familienclan der Frau (eigene Herkunftsfamilie und die Familie des Mannes) nach der Frau sucht, um diese mit den Kindern ihrem Mann wieder zuzuführen. Schlussendlich mussten wir die Frau aufgrund der immer bedrohlicher werdenden Gefährdung in eine andere große Stadt verlegen.

Eine andere Problematik, ebenfalls hinsichtlich der Gefährdung der Frauen, hat uns in diesem Jahr zunehmend beschäftigt: die Regelungen des VIII Sozialgesetzbuches, §86-88, die sinngemäß vorschreiben, dass die örtliche Zuständigkeit des Jugendamtes immer zu dem Jugendamt übergeht, in dessen Zuständigkeitsbereich der gewöhnlichen Aufenthaltes des Kindes entsteht. Typischerweise gehen die Väter sehr schnell, nachdem sie gemerkt haben dass sie verlassen wurden, zum Jugendamt und verlangen Umgang mit ihren Kindern. Das ist im Normalfall ja auch gut so. In unseren Fällen ist es aber meist das Machmittel, mit dem die Gewalttäter sich Zugang zu Infos über den Aufenthalt der Frau, ihres Opfers, verschaffen wollen, häufig ohne eigentliches Interesse an den Kindern. Durch die obengenannte Regelung des SGB VIII lässt sich deshalb der Aufenthaltsort einer Frau manchmal nicht geheim halten, weil das Jugendamt, bzw. das Familiengericht dazu verpflichtet ist, die Zuständigkeit an den Ort des Aufenthaltes der Kinder weiterzugeben. Trifft dies ein und die Frau oder Kinder sind mit Leib und Leben bedroht, handeln wir sofort und verlegen die Frau in ein anderes Frauenhaus, in dem sie dann aber wiederum auch nur für einen kleinen Zeitraum Sicherheit hat. Im letzten Jahr hatten wir 2 Jugendämter, die ihre Zuständigkeit zum Schutz der Frau und Kinder behalten haben und damit „Gnade vor Recht“ ergehen ließen und somit einen Zeitraum ermöglichten, die gesamte Situation zu stabilisieren. Wir würden uns wünschen, dass es mehr *mutige* Jugendämter geben würde, oder noch besser: dass die gesetzliche Regelung bei Vorliegen von häuslicher Gewalt von der Weitergabe der Zuständigkeit absieht, damit wäre vielen Frauen und Kindern eine bessere Chance auf Schutz und Sicherheit geboten.

Emmy Megler, Leiterin

2 Jahresrückblick 2017

2.1 Zugang zu unserem Hilfsangebot

2.1.1 Arbeit am Telefon

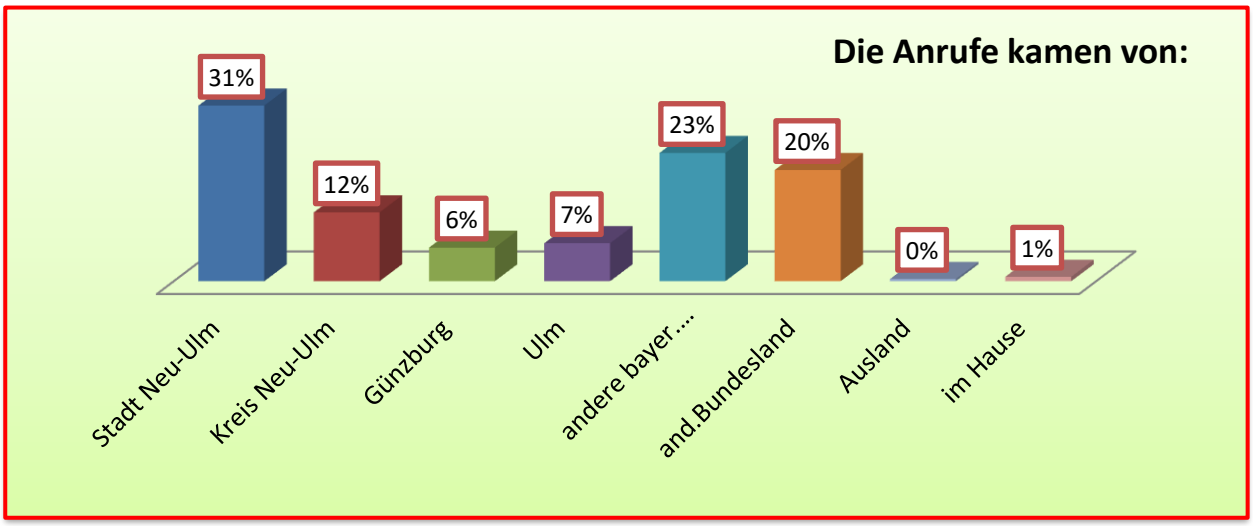
Anrufer/wer	Anzahl	Prozent
Betroffene	218	21%
and. Fachdienste	82	8%
fam/soz. Netz	39	4%
Behörde	59	6%
JA	59	6%
JC	23	2%
Polizei	40	4%
Schule/KiGaTa	35	3%
Rechstanwalt	48	5%
Ärzte u. dergl.	14	1%
andere	57	6%
anderes FH	148	14%
Bewohnerin	14	1%
ehem. Bewohnerin	88	9%
Stiftung	2	0%
Notunterkunft	2	0%
WohnbauG/Immo	16	2%
BiA	5	0%
Sonstige	72	7%
gesamt:	**1021**	**100%**

Insgesamt haben wir wieder über 1000 Anrufe verzeichnet, Anrufe die über einen kurzen Infoaustausch hinausgingen und arbeitsintensiv waren.

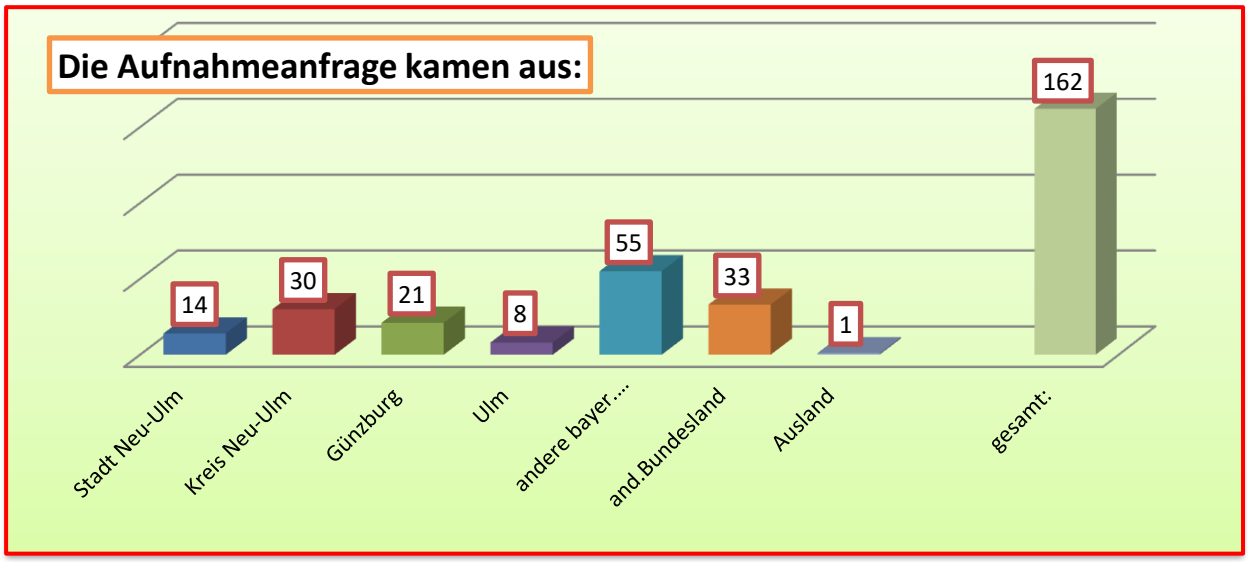
Da unser Zugang zu unserem Hilfsangebot nach wie vor hauptsächlich über unsere Telefonnummer stattfindet, bindet das Telefonieren viel Zeit.

Allerdings nehmen die Anfragen nach Aufnahme im Frauenhaus oder auch die Anfrage zur Kontaktaufnahme über Email zu. Dieser Weg der Kontaktaufnahme wird hier nicht extra aufgelistet, da nach der Email auf jeden Fall auch ein Telefonat folgt. Diese Telefonate sind in der nebenstehenden Liste enthalten.

Mit 49% kamen die Hälfte der Anrufe aus unserem Zuständigkeitsbereich Neu-Ulm Stadt und den Landkreisen Neu-Ulm und Günzburg.



In 2017 hatten wir 162 Aufnahmeanfragen und damit praktisch die gleiche Anzahl von Anfragen wie in 2016 (161). Ungefähr ein Drittel der Hilfesuchenden, kamen aus unserem Zuständigkeitsbereich.



Aus den Anfragen zur Aufnahme in unserem Haus ergaben sich folgende Resultate:

Aufnahme Anfrage - Ergebnis	Anzahl	Prozent
Aufnahme	23	14%
nicht Bayern	17	10%
Situations-Klärung ohne Aufnahme	35	22%
Aufklärung GeSchG	0	0%
akute Suchtabhängigkeit	2	1%
akute psych. Instabilität	6	4%
andere Optionen nach Aufklärung	5	3%
Betroffene lehnt ab	5	3%
Betroffene meldet sich nicht mehr	5	3%
keine akute Gewaltsituation	2	1%
andere Gründe	4	2%
unbekannt	1	1%
unser FH ist voll/nicht aus NU/GZ	24	15%
Wohnungsproblem-Ablehnung Aufnahme	8	5%
ABG/keine FH Anfrage	3	2%
keine HG-Situation	4	2%
Weitervermittlung/ unser FH ist voll	5	3%
Weitervermittlung/ zu gefährlich	13	8%
gesamt:	**162**	**100%**

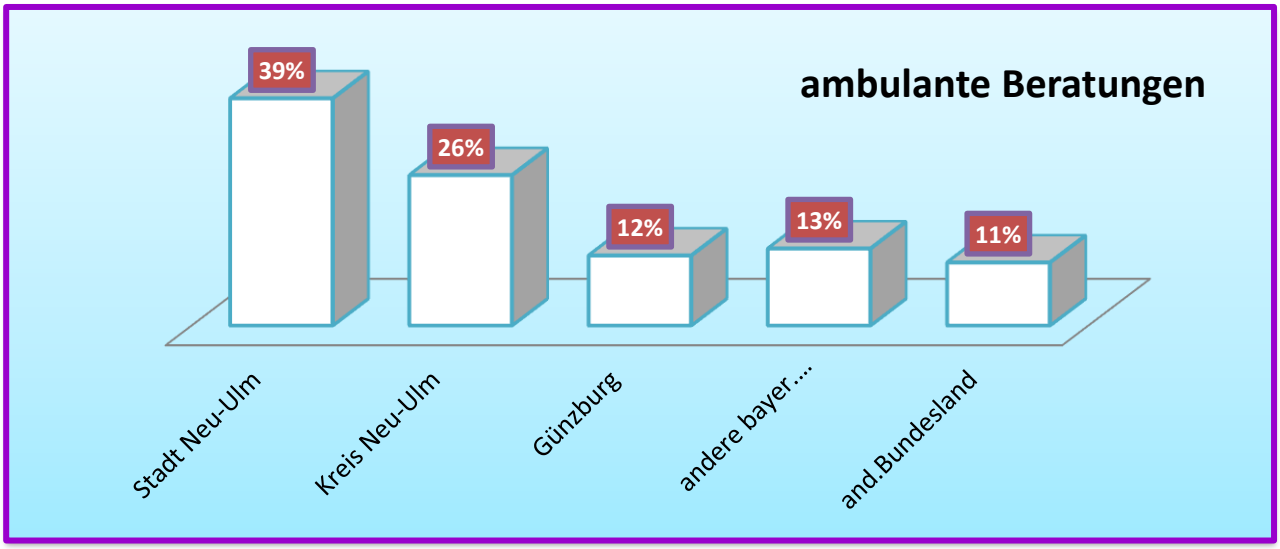
Aus 162 Aufnahmeanfragen haben wir 1/8 aufgenommen. Bei der differenzierten Betrachtung des Umgangs mit den Anfragen wird deutlich, dass es in den überwiegenden Fällen berechtigte Gründe gab, die Frau nicht aufzunehmen.

Besonders hinweisen möchten wir auf die Tatsache, dass wir nur in 5 Fällen Frauen aus unserem Einzugsgebiet weitervermitteln mussten, weil unser Haus voll war. Die Weitervermittlung der Frauen wird bei uns konsequent bis zur Aufnahme in einem anderen Frauenhaus betrieben, so dass wir auch diesen Frauen Schutz und Hilfe geboten haben.

Wir können also nach wie vor nicht bestätigen, dass es – zumindest in unserem Zuständigkeitsbereich – Anlass gibt, die Platzzahl des Hauses zu erweitern.

2.1.2 ambulante Beratung für hilfesuchende Frauen

Auch die Zahlen der ambulanten Beratung sind mit denen aus 2016 fast identisch. In 2016 waren es 71 Frauen, in 2017 waren es 72 Frauen, die ambulant beraten wurden. Zwei Drittel der ambulanten Beratungen waren aus Neu-Ulm, bzw. Günzburg.



Die Ziele der Trennungsbegleitung in der ambulanten Beratung sind prinzipiell die gleichen wie bei den Bewohnerinnen im Haus – das Erreichen eines selbstbestimmten, gewaltfreien Lebens.

Wir hatten in der Trennungsbegleitung fünf Frauen auf diesem Weg erfolgreich begleitet. Das heißt am Ende der Begleitung hatten sie ihre Lebenssituation neu organisiert und stabilisiert.

Inhalt	Menge	Prozent
gesamt:	**168**	**100%**
Anfrage -Aufnahme Info/Klärung	52	31%
Aufnahme - Gespräch	23	14%
informelle Beratung	21	13%
Weitervermittlung	12	7%
Trennungsbegleitung	23	14%
nachgehende Beratung	19	11%
kam nicht	18	11%

2.2 Die Arbeit mit Frauen im Frauenhaus – Einrichtungszahlen

2.2.1 Belegungsquote

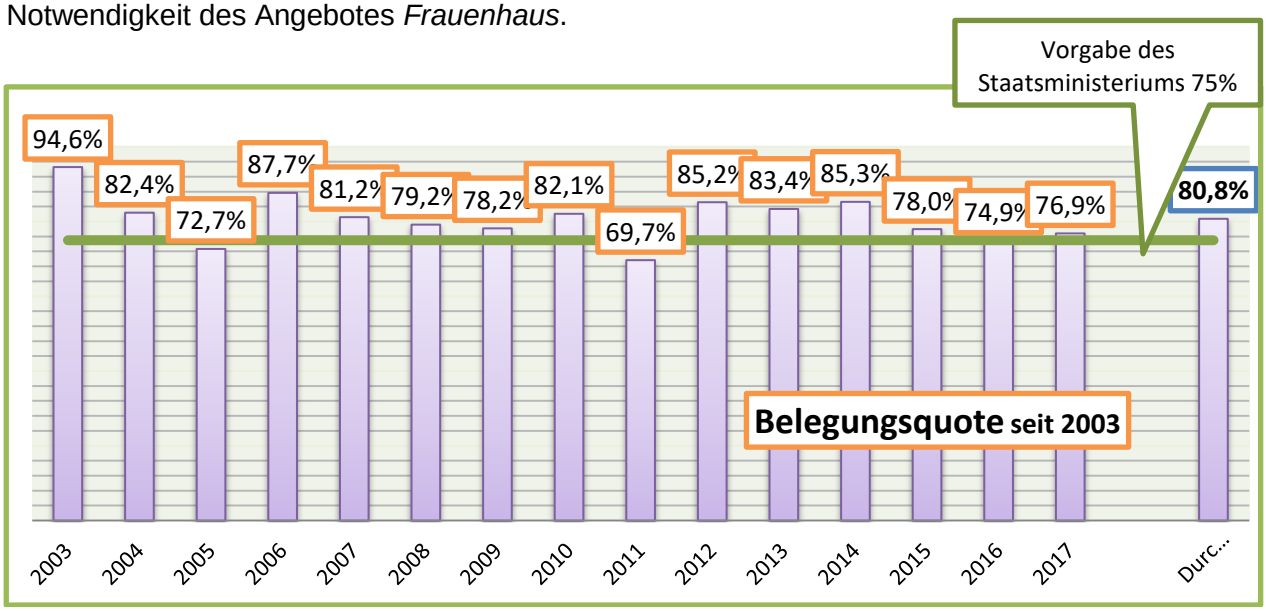
Im Berichtsjahr 2017 hatten wir eine Belegungsquote von **76,9%** (Vorjahr 75%), die Anzahl der Frauen war mit 29 um 2 Personen geringer als im Vorjahr (31).

Belegungstage Frauen: **2.242** (Vorjahr 2188)

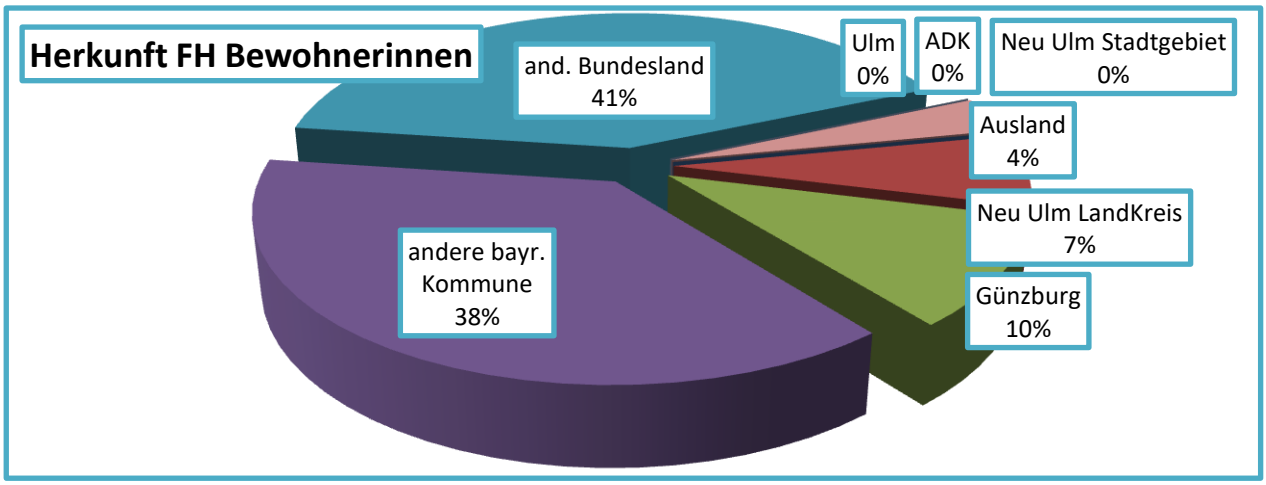
Belegungstage Kinder: **4.109** (Vorjahr 3084)

2.2.2 Statistische Merkmale Bewohnerinnen

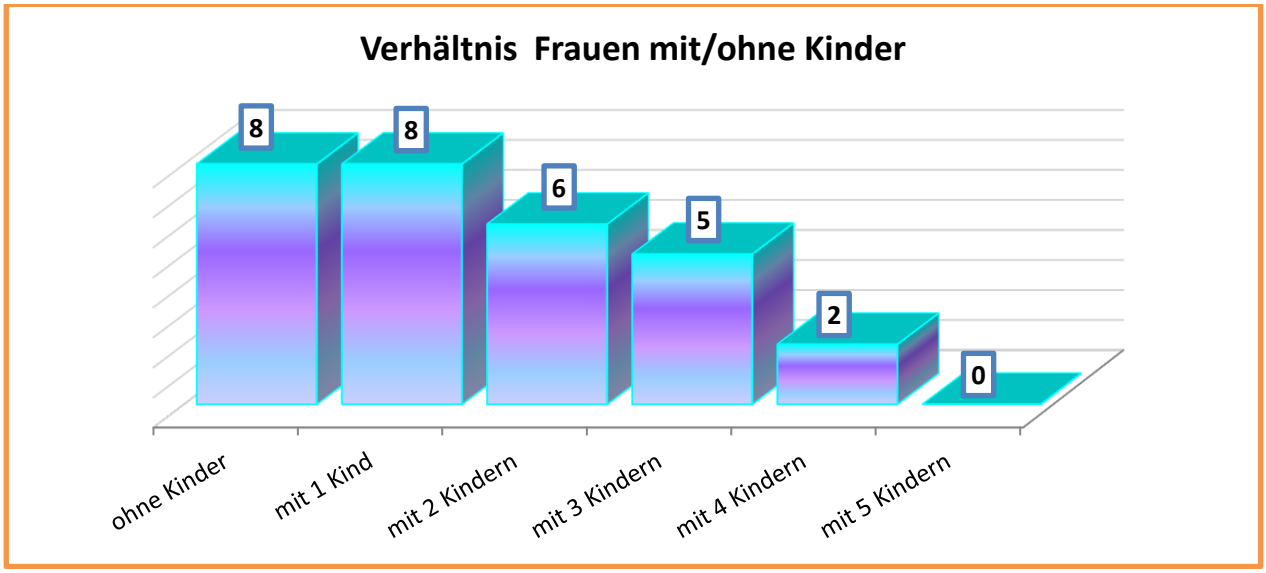
Das nachstehende Schaubild zeigt die Belegungsquote der letzten 15 Jahre und bestätigt die Notwendigkeit des Angebotes *Frauenhaus*.



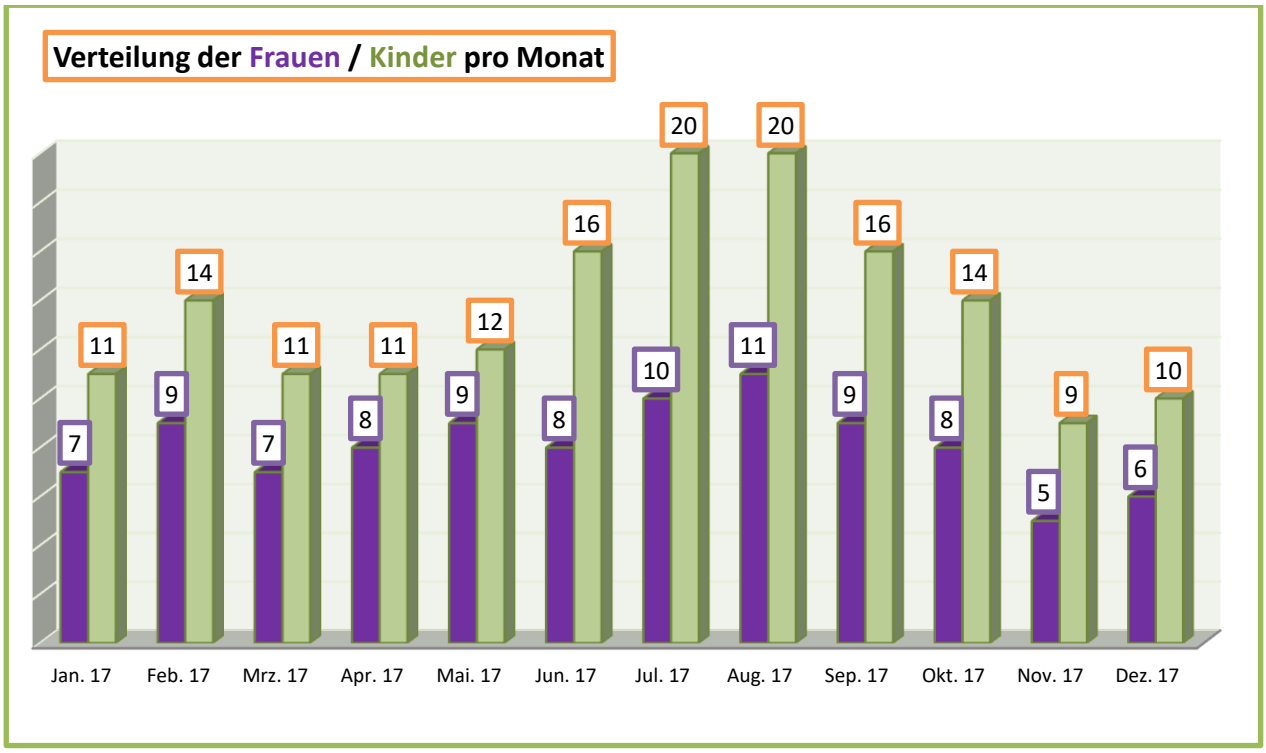
In diesem Jahr hatten wir einen Großteil der Bewohnerinnen aus einem anderen Bundesland und gleichzeitig nur 17 % aus unserem direkten Einzugsgebiet. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Gefährdung der Frauen immer stärker wird und die Distanz zum Gewalttäter entsprechend größer sein muss, um echte Sicherheit bieten zu können. Das bedeutet auch, dass wir Frauen aus Neu-Ulm in Frauenhäuser weiter weg vermittelt haben (siehe Pkt. 2.1.2 ambulante Beratung).



4/5 der Frauen kamen mit Kindern.

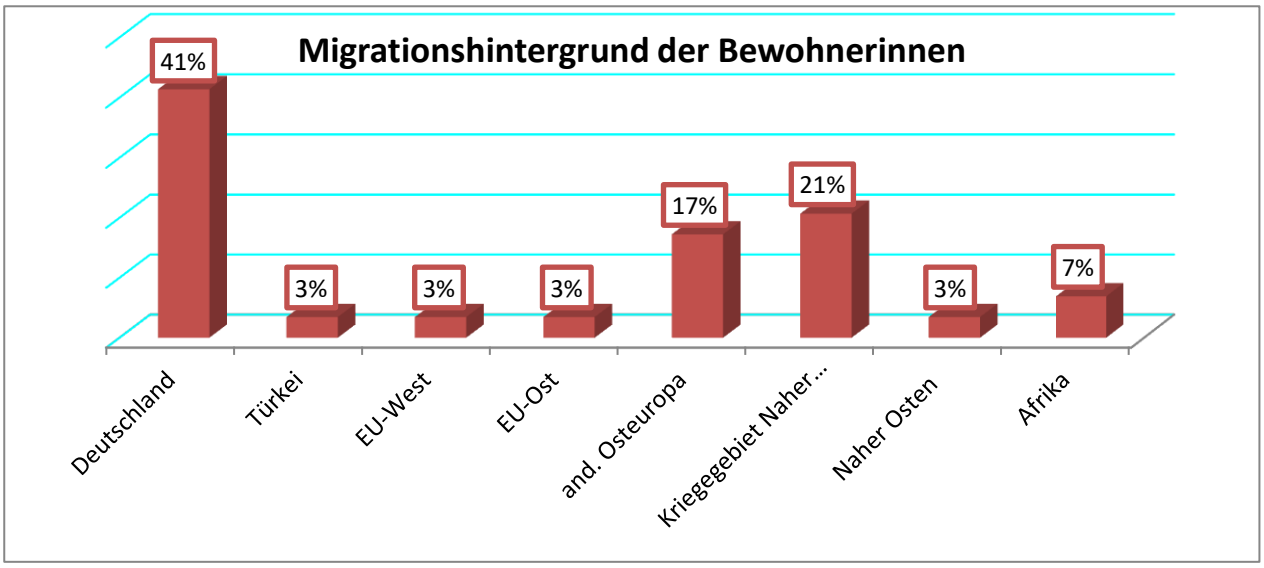


Im detaillierten Monatsdiagramm des Jahres 2017 ist zu sehen, dass wir auch in diesem Jahr zeitweise 20 Kinder im gleichen Monat im Haus hatten – und das in den großen Ferien!

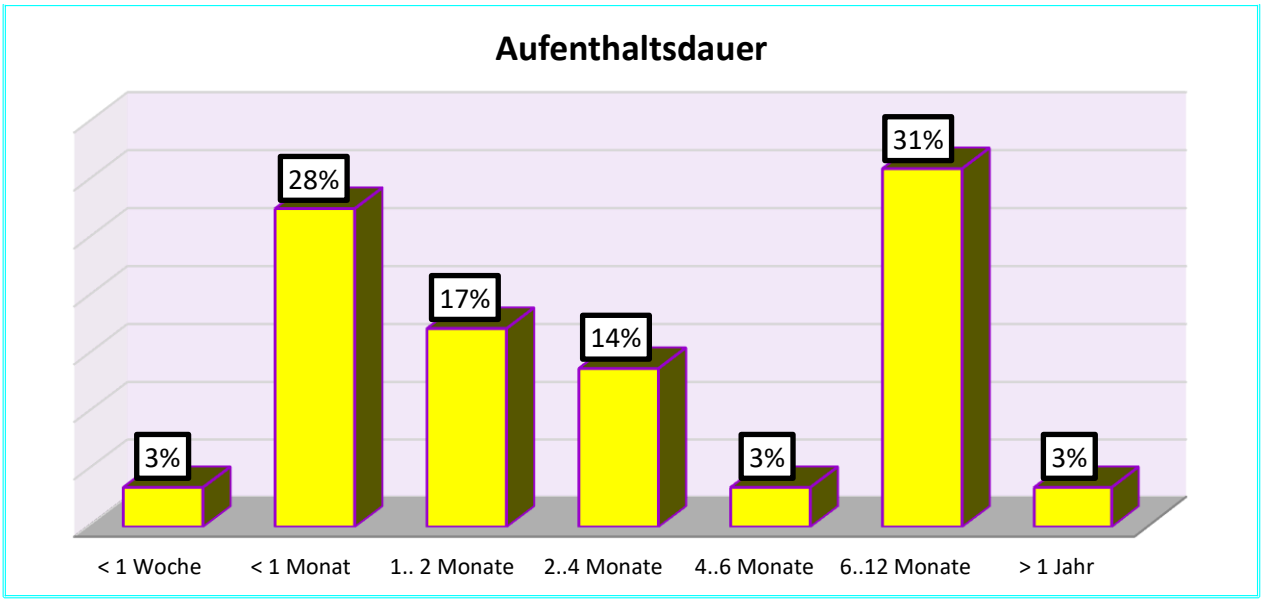


In Punkt 2.4 zeigen wir, wie die Arbeit mit den Kindern gestaltet war.

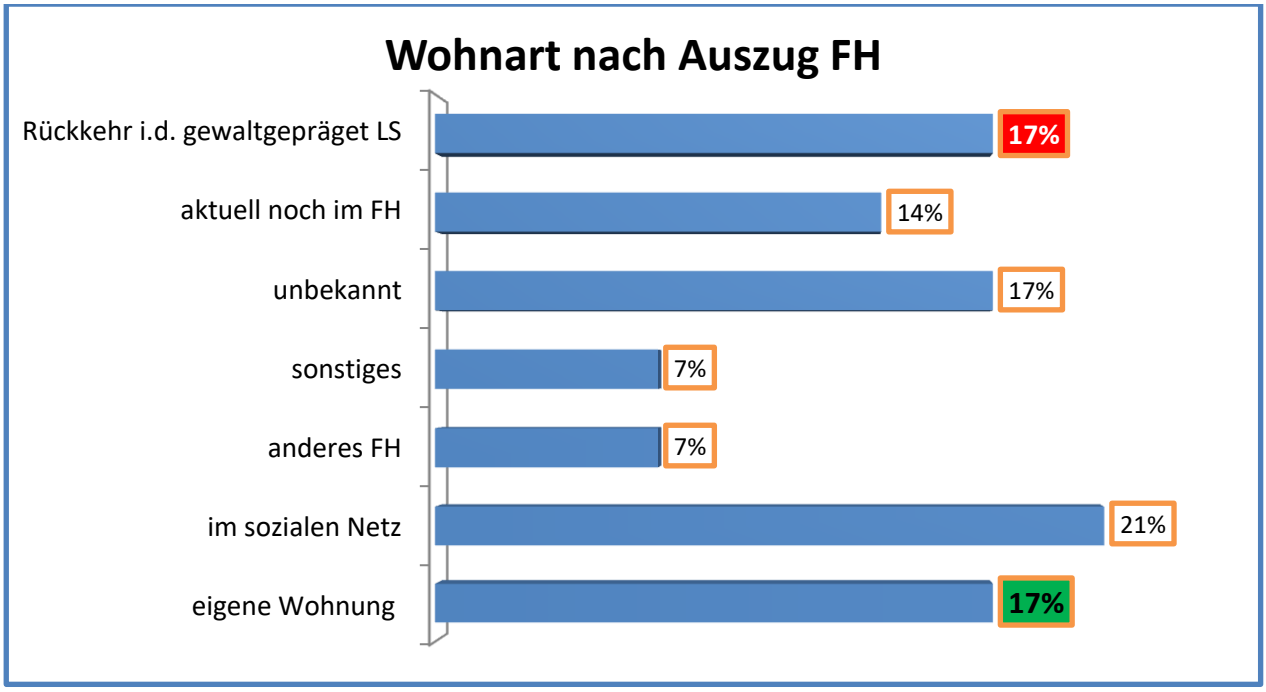
Wie meist stammt die größte Gruppe der Bewohnerinnen aus Deutschland. Geflüchtete Frauen aus den Kriegsgebieten kommen verstärkt in die Frauenhäuser, so auch bei uns. Dies hat erstens zur Folge, dass wir wieder mehr Frauen mit mehr Kinder pro Frau haben. Das bedeutet aber auch, dass wir in diesen Fällen andere Aufgaben haben. Es entstehen andere Fallanforderungen die bearbeitet werden müssen. Klärungsbedarfe zum Aufenthaltsstatus, Duldung, subsidiären Schutz, Leistungen im Rahmen des *Asylbewerberleistungsgesetztes* (AsylbLG) usw. Das heißt, dass wir für diese Einzelfälle erheblich mehr Aufwand in der Betreuung haben, weshalb unsere Aufnahmekapazität für diesen Personenkreis begrenzt ist.



Die durchschnittliche Verweildauer in 2017 war 4,2 Monate (Vorjahr 3,7 Monate), die Streuung ist aus nachstehendem Schaubild zu sehen.

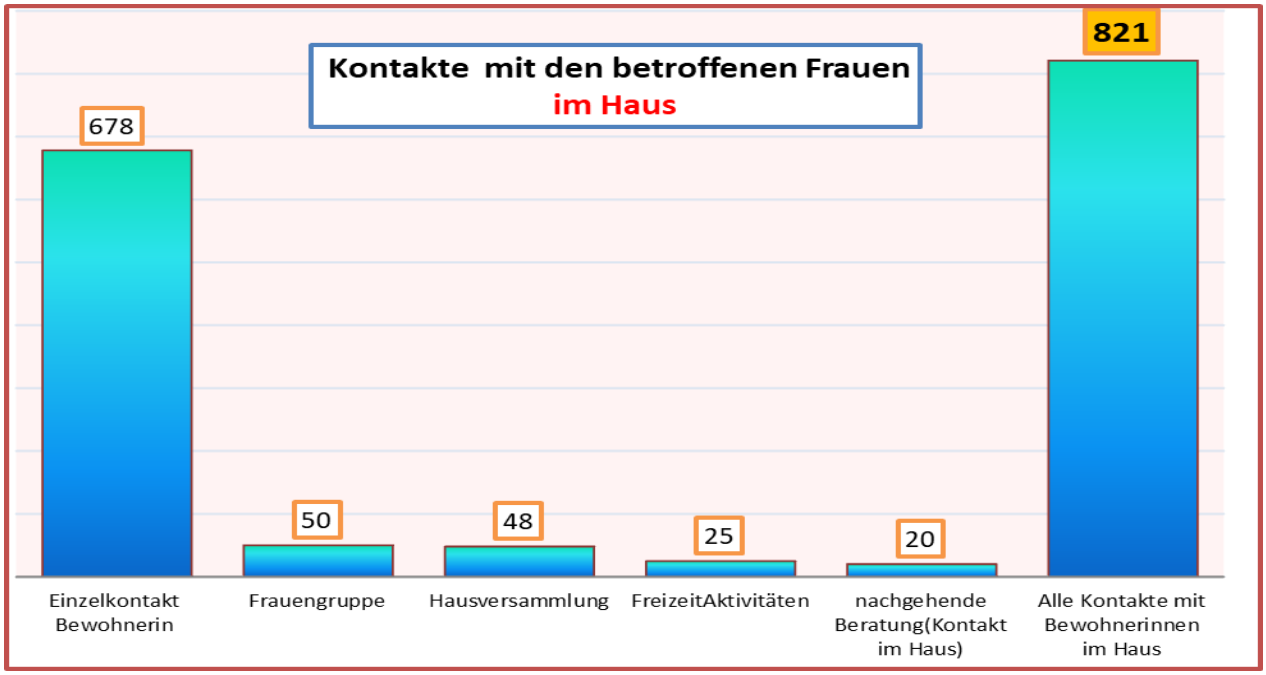


Erfreulich ist auch in diesem Jahr, dass nur 17% der Bewohnerinnen in die gewaltgeprägte Lebenssituation zurückgekehrt sind.



2.3 Die Unterstützung/Beratung im Haus

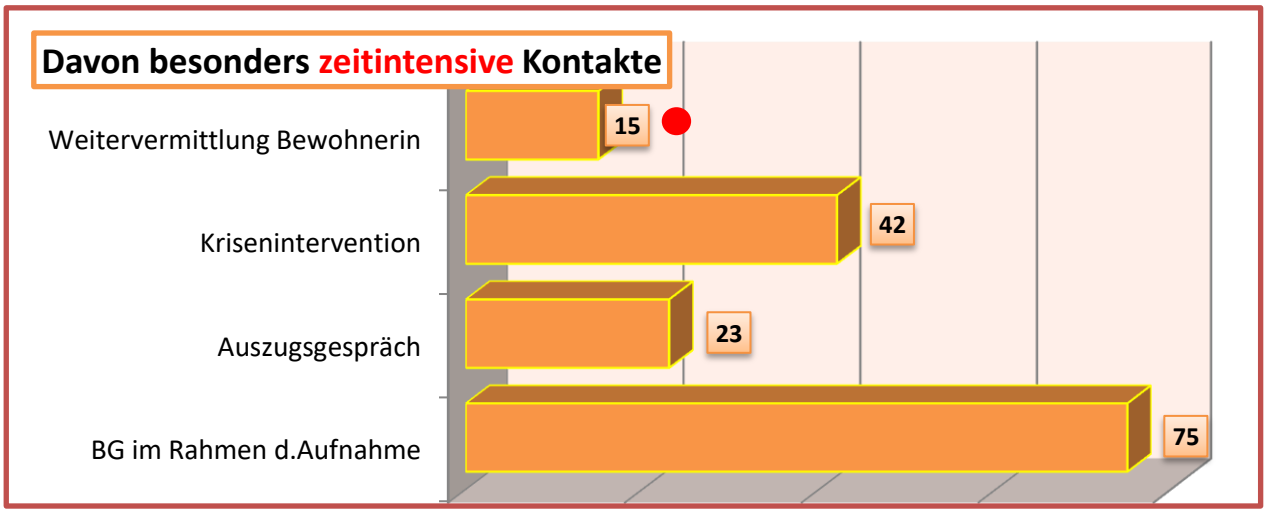
Die Arbeit mit den Frauen im Haus ist konzeptionell so angelegt, dass jede Bewohnerin kontinuierlich von einer Sozialarbeiterin während ihres gesamten Aufenthalts begleitet und unterstützt wird.



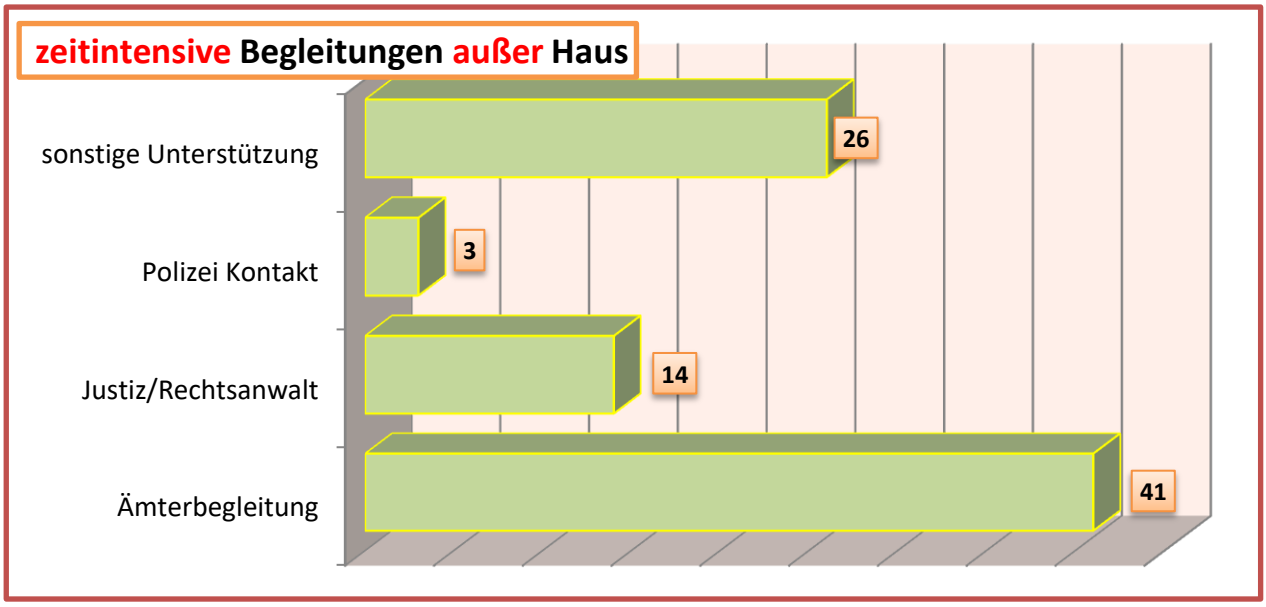
Aus dem Schaubild ist die hohe Anzahl der gesamten geführten Gespräche zu ersehen. Aus dieser Zahl lässt sich folgendes errechnen:

- Jede Bewohnerin erhält im Durschnitt während ihres Aufenthaltes 48,8 Gespräche
- Wöchentlich hat jede Frau im Schnitt 3,1 Kontakte im Rahmen der psychosozialen Begleitung.

Im Rahmen dieser Gespräche finden auch untenstehende, zeitintensive Beratungsgespräche (BG) statt:



- In ein anderes Frauenhaus weitervermittelt werden Bewohnerinnen dann, wenn sie vom Gewalttäter in unserer Einrichtung, manchmal auch nur in unserer Stadt, aufgespürt wurden und erneut bedroht sind.



Wir sind immer wieder froh, dass wir einen Dienstwagen besitzen, womit die Begleitungen der Bewohnerinnen zu Ämtern, Anwälten, usw. unkompliziert möglich ist, dennoch ist es zeitintensiver als jedes Beratungsgespräch im Haus.

2.4 BiA – Begleitung im Alltag – Ehrenamtsprojekt im Frauenhaus

Frauenhaus Neu-Ulm — **Begleitung im Alltag** — Projekt von SI Ulm-Donaustadt

Inhaltliche Bilanz

Anfang 2017 starteten wir mit 5 ehrenamtlichen BIA-Mentorinnen. Zwei Damen mussten aus gesundheitlichen Gründen ihre Mitarbeit im Laufe des Jahres beenden, eine Dame entschied sich für eine andere ehrenamtliche Tätigkeit, sie wünschte sich eine kontinuierlichere Aufgabe.

Insgesamt wurden 2017 fünf ehemalige Bewohnerinnen durch die BIA-Mentorinnen betreut.

Eine sehr intensive BIA-Begleitung aus 2016 wurde im Oktober 2017 beendet. Die junge Mutter ist inzwischen in einer Jobcentermaßnahme zur *Wiedereingliederung alleinerziehender Mütter ins Berufsleben*, die 3-jährige Tochter hat einen Kindergartenplatz.

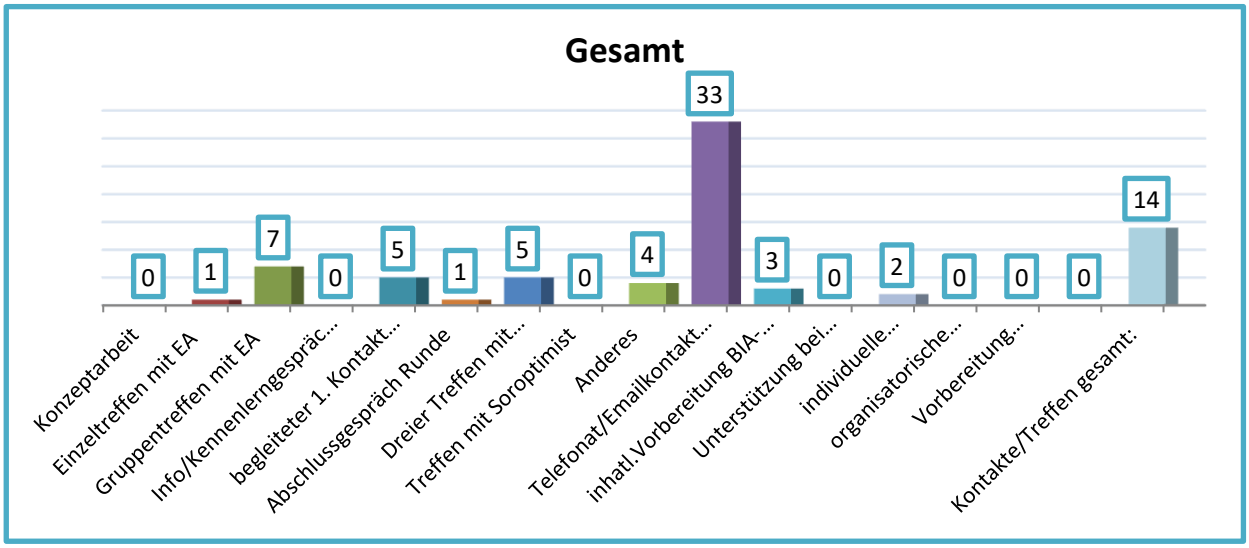
Die BIA-Begleitung einer sehr jungen Mutter mit Kleinkind kam nicht so recht ins Laufen und wurde beiderseits nach ein paar Treffen ausgesetzt. Da passte die „Chemie“ nicht. Man muss dazu sagen, dass in dieser Kleinfamilie über das Jugendamt eine sozialpädagogische Familienhilfe installiert werden konnte, so dass die Familia auch so ganz gut versorgt ist..

Eine afrikanische Mutter mit zwei Schulkindern, die direkt aus Kenia nach Deutschland kam, wurde etwa ein halbes Jahr noch während des Frauenhausaufenthaltes durch BiA begleitet. Ziel war die Verbesserung der Deutschkenntnisse und Unterstützung bei lebenspraktischen Alltagssituationen. Leider musste die Frau mit ihren Kindern ausziehen, da sie grob gegen die Regeln des Frauenhauses verstieß. Damit endete auch die BIA-Begleitung.

Eine andere Frau mit 3-jährigem Kind wurde im Übergang Frauenhaus und eigene Wohnung etwa 2 Monate von einer Ehrenamtlichen unterstützt. Die Mutter fand sich sehr gut in ihrer neuen Situation zurecht, verfügte über ausreichende Ressourcen, so dass die Unterstützung nicht länger nötig war.

Im Sommer zog eine Mutter mit 4 Kindern in eine eigene Wohnung. Sie nimmt immer noch gerne die BIA-Begleitung wahr. Bemerkenswert ist, dass sie inzwischen einen Job in einer Küche gefunden hat und sehr glücklich damit ist. Wichtig ist ihr eine Ansprechpartnerin zu haben, wenn es um Antragstellungen und Schriftverkehr geht.

Folgende Aktivitäten haben im Rahmen von BiA im Einzelnen in 2017 stattgefunden:



Ausblick

Die fachliche Herangehensweise im Rahmen dieses Projektes hat sich durch seine Erfolge bestätigt. **Keine der Frauen, die im Rahmen von BiA betreut wurden, sind zum Gewalttäter zurückgekehrt!** Dank der mittelfristig gesicherten Finanzierung wird das Projekt in unveränderter Weise fortgeführt

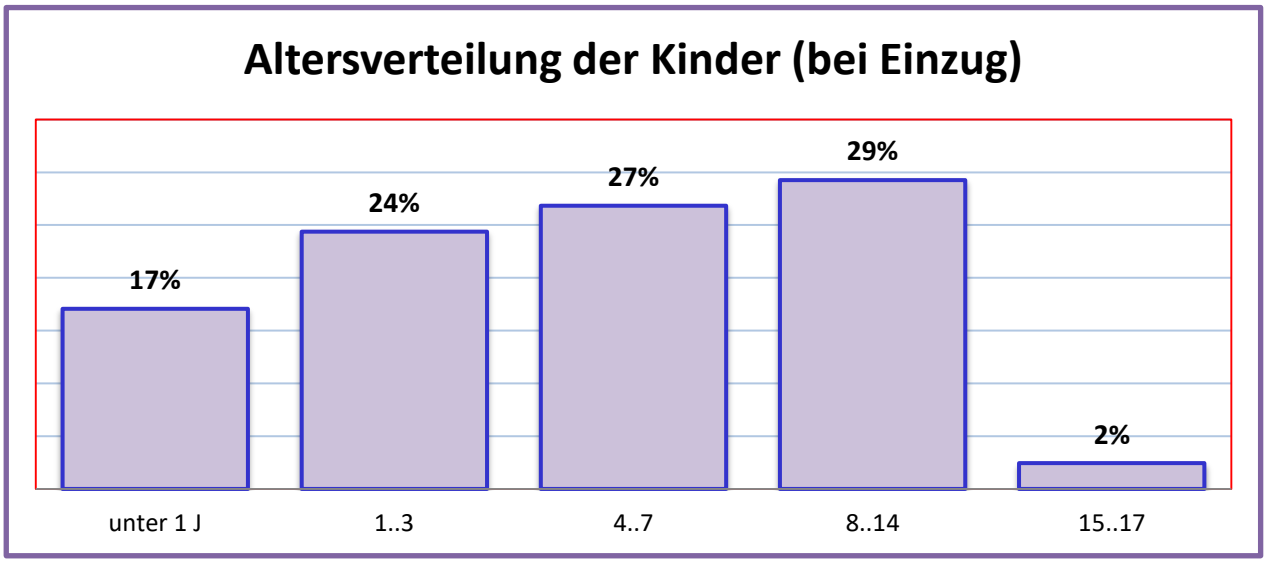
Wir sind davon überzeugt, dass wir mit unserem Projekt „BIA“ Alltagsmentorinnen für Frauen die von häuslicher Gewalt betroffen waren, einen guten Beitrag im soroptimistischen Sinne zur Verbesserung der Stellung der Frauen in der Gesellschaft leisten.

Das Projekt **BiA**
wird finanziert von
Soroptimist International,
Club Ulm-Donaustadt

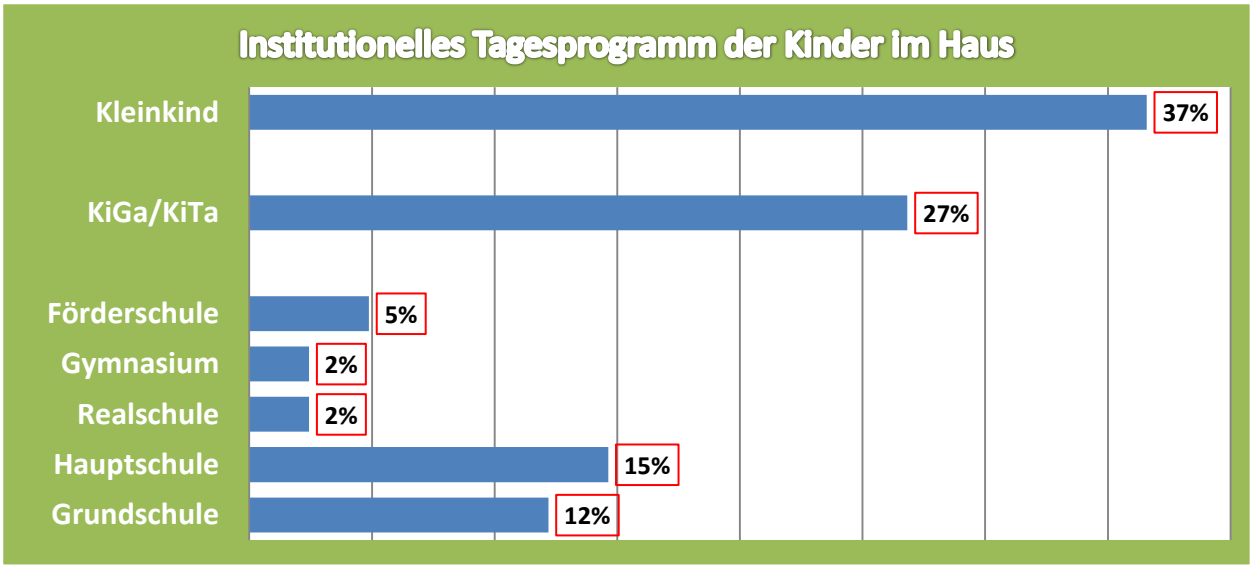
2.5 Die Kinder im Haus

2.5.1 Statistische Zahlen zu unseren Kindern im Haus

In 2017 lebten 43 Kinder in unserm Haus, 2016 waren dies mit 41 Kindern etwa gleich viel.

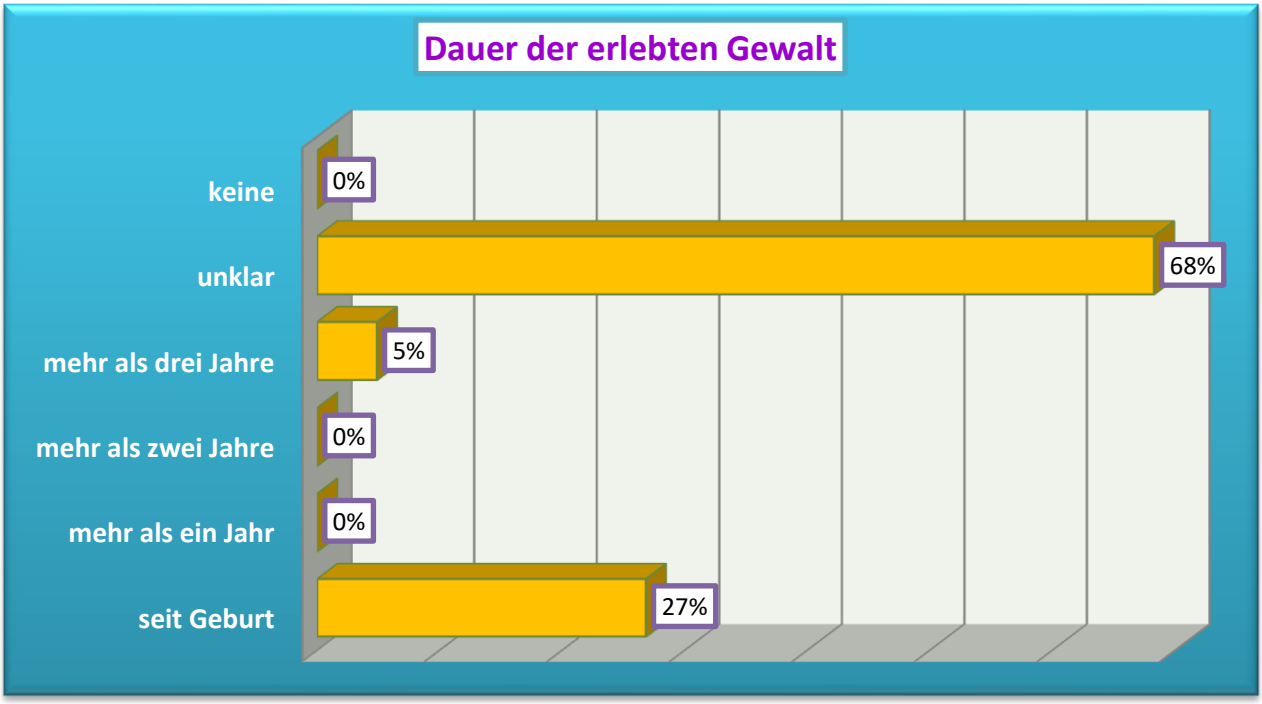


Etwa 1/3 der Kinder waren Schulkinder.



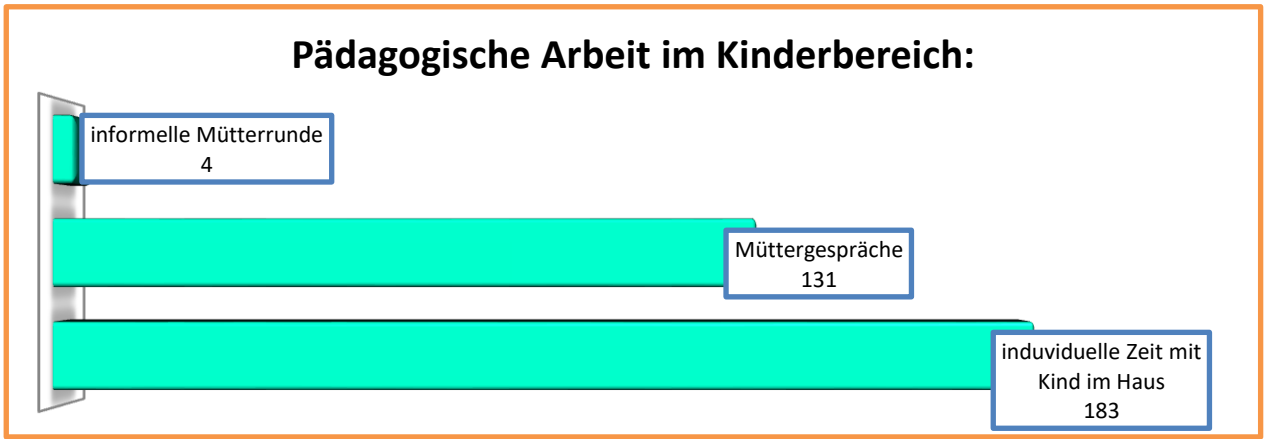
Der Gewalttäter in der Familie ist in 98% der leibliche Vater, bei 2% war es der Lebensgefährte der Mutter.

Umgangssituation: 1/5 der Kinder im Haus haben Umgang mit ihrem Vater. Dies ist in der Regel für alle sehr problematisch. Die Frau *muss* dazu Kontakt zu dem Gewalttäter haben und in Fällen, in denen die Frau extra weit weg gegangen ist, führen die Regelungen des Kindschaftsrechts häufig dazu, dass der Gewalttäter den Aufenthaltsort von Frau und Kindern erfährt. Manchmal ist diese Tatsache so bedrohlich gewesen, dass die Frau in ein anderes Frauenhaus weiterziehen musste (wo sie aufgrund dieser Gesetzeslage ebenfalls nicht lange bleiben konnte).



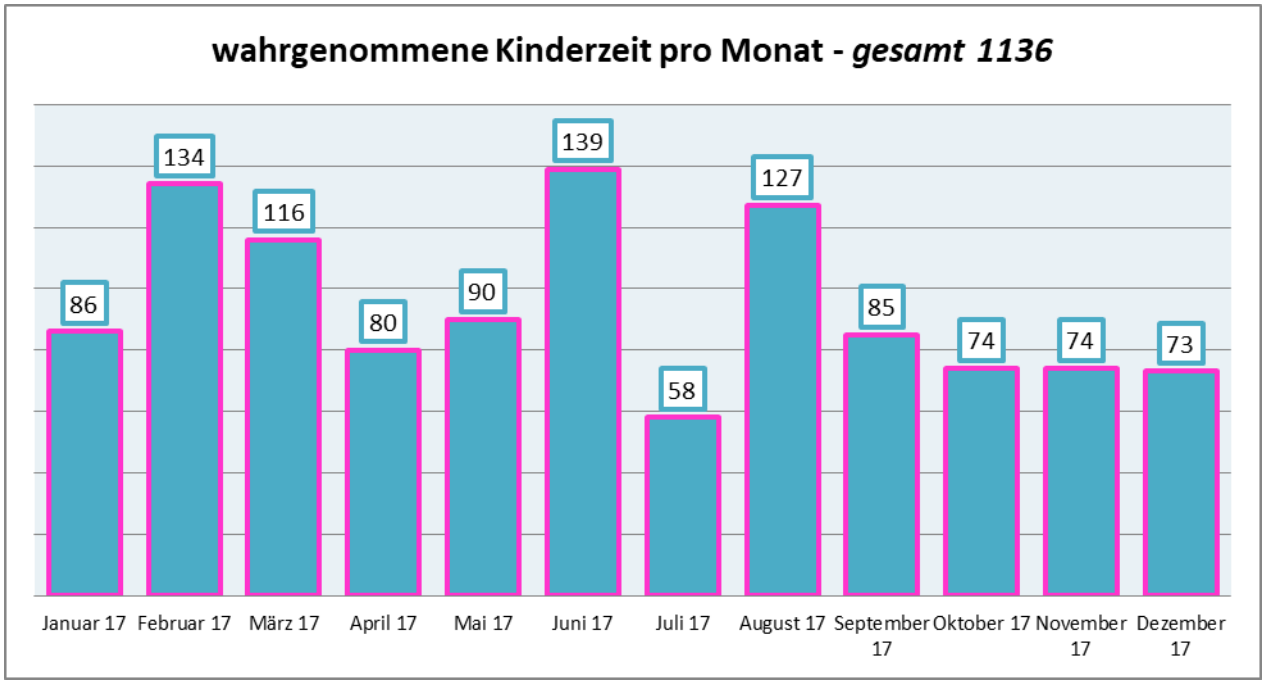
2.5.2 Pädagogische Arbeit im Haus

Auch für die Kinder haben wir eine feste, zuständige Mitarbeiterin aus dem Kinderbereich. Auch sie bleibt für „ihre“ Kinder während des gesamten Aufenthaltes zuständig. Sie begleitet Mutter und Kind z.B. bei der Schulanmeldung, hilft bei der Suche nach einem KiGa-Platz etc.



Zur informellen Mütterunde laden wir zu pädagogischen Themen, wie z.B. Fernsehverhalten etc. ein. Im Rahmen dieser Runden findet 1-2 mal jährlich auch ein informelles Gespräch zu medizinischen Fragen bei Kindern mit der Ulmer Kinderärztin Frau Dr. Milsch statt, die diese Abende ehrenamtlcih bei uns gestaltet.

Neben der individuellen Begleitung der Kinder besteht unser werktäglcihes Angebot „Kinderzeit“, das immer gut besucht ist.



2.6 Neues Projekt im Kinderbereich

Heißt Jonathan!

Was macht ein männlicher, pädagogischer Mitarbeiter im Frauenhaus?

Die Frauenhaustür ist oft die erste Türe, die Frauen und Kinder mit häuslicher Gewalterfahrung öffnen, um ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben zu beginnen. Mädchen und Jungen, die Zeuge und vielleicht sogar Opfer von häuslicher Gewalt wurden, verübt von Männern, häufig vom eigenen Vater, finden im Frauenhaus Schutz und Hilfe. Unsere Türen sind im Normalfall für Männer verschlossen.

Die Kinder werden in unserer Einrichtung und auch sonst, z.B. im Kindergarten oder in der Schule, überwiegend von Frauen begleitet. Den Kindern in unserem Haus fehlt dadurch oft der positive, männliche Part in ihrem Leben, insbesondere den Jungen. Bis dahin kennen viele von ihnen die zentrale Figur in ihrem Leben, den Vater, nur brüllend, schlagend oder beleidigend. Auf diese Weise erleben die Jungen das Rollenbild des aggressiven Mannes und verinnerlichen dadurch vorgelebte Verhaltensmuster. Wo sollen da Jungen ein liebevolles und gleichzeitig männliches Vorbild finden? Uns ist es wichtig, dass die Kinder bei uns im Haus, sowohl weibliche als auch männliche gute Rollenvorbilder auf dem Weg zum Erwachsen kennenlernen. Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir über eine großzügige Spende der Firma Uzin Utz AG, eine männliche, pädagogische Fachkraft engagieren konnten. Mit ihm hoffen wir den Kindern ein positives, männliches Beispiel anbieten zu können, bei dem sie einen offenen, friedlichen und wertschätzenden Umgang erleben und dabei angemessene, alternative Lösungsstrategien bei Problemen finden können. Wir wollen den Jungen und selbstredend auch den Mädchen ein anderes männliches „Lebensmodell“ zeigen und ihnen Wege aus der Opferrolle zu zeigen.

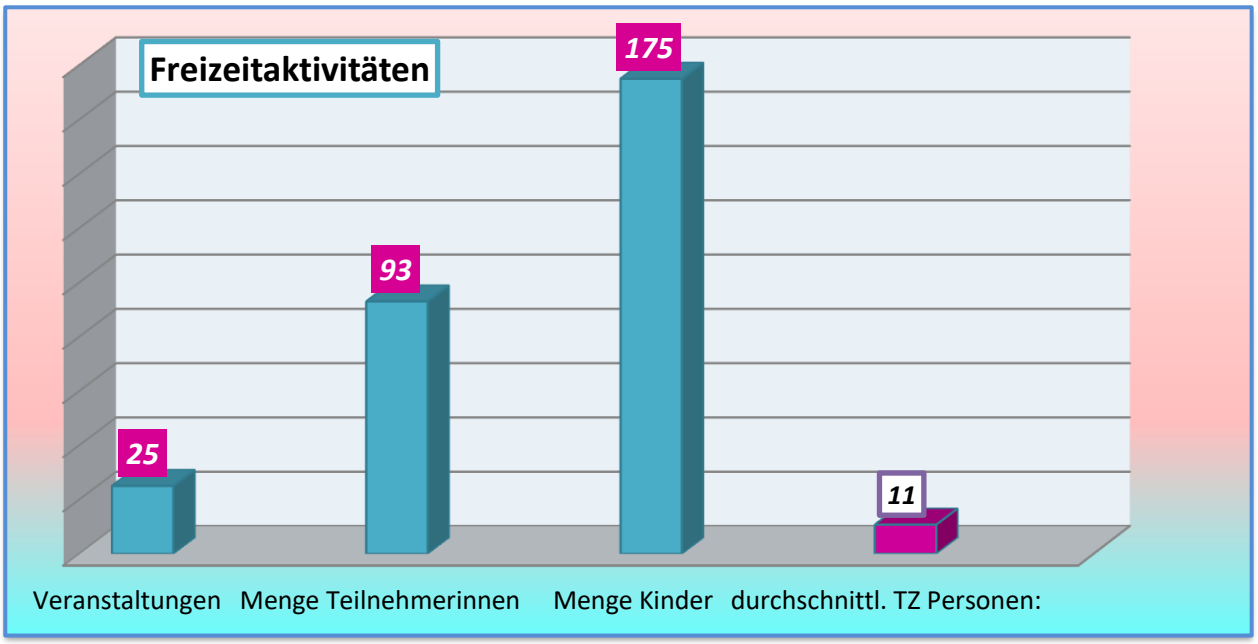
Jonathan Held, ein junger Sozialarbeiter hat diesen Platz bei uns im Haus eingenommen. Die Kinder waren sofort begeistert. Jonathan fand von Anfang an sehr leicht Zugang zu den Kindern und ist inzwischen ein wichtiger Ansprechpartner und Vertrauensperson für viele Kinder im Haus geworden. Er besucht die Kinder einmal wöchentlich und stimmt das Angebot ganz individuell auf die Kinder ab. Er organisiert Ausflüge rund um Ulm und Neu-Ulm, Spielstunden, sportliche Aktivitäten- und manchmal hört er einfach „nur“ zu. Sie erkennen, dass auch ein Mann sensibel und empathisch sein kann, ohne verweichlicht zu wirken. Für einige Kinder ist das eine ganz neue Erfahrung, vor allem Jungen profitieren von diesen positiven Auswirkungen. Und ganz nebenbei erleben dies die Mütter auch. Sie werden zum Umdenken angeregt und vielleicht ein bisschen toleranter in ihren Ansichten.

Wir wünschen uns weiterhin diese besondere, wertvolle und pädagogisch innovative Arbeit mit Herrn Held.

Danke an Herrn Dr. Werner Utz und seine Frau Sabine Gum!

2.7 Freizeitaktivitäten

Durch unterschiedliche Spender konnten wir auch in 2017 verschiedene Freizeitaktionen mit den Frauen und Kindern durchführen.



z.B. ein Ausflug in den Osterferien in die Charlottenhöhle bei Heidenheim

Oder unser jährlicher Ausflug ins **Legoland**, der immer ein ganz besonderse Highlight für alle Bewohnerinnen und Kinder darstellt, zudem wir seit 4 Jahren kostenfrei eingeladen werden.

2.7.1 Reisebericht SCHEFFAU im Allgäu

Nach den Erfahrungen der beiden letzten Sommerfreizeiten bei denen wir jeweils eine weite Reise unternommen hatten - in 2014 sind wir nach Mallorca geflogen und im letzten Jahr mit der Bahn nach Rerik an der Ostsee gefahren - hatten wir uns in diesem Jahr für ein Ziel im nahen Allgäu entschieden. Die lange Anfahrt mit einer großen Gruppe mit vielen kleinen Kindern war doch immer eine besondere Strapaze für alle und da es in diesem Jahr aus organisatorischen Gründen eine eher kurze Reise wurde, wollten wir diese unbedingt vermeiden. Dennoch wollten wir auch in diesem Jahr nicht darauf verzichten, den Frauen und Kindern des AWO Frauenhauses Neu-Ulm ein besonderes Ferienerlebnis zu ermöglichen und verbrachten mit unserer diesjährige Sommerfreizeit drei Tage im schönen Allgäu.

Die Tage vor der Abreise waren im Haus äußerst turbulent, wir hatten in kurzer Zeit mehrere Auszüge, die regulär aber auch irregulär abliefen, und erst kurz vor Reiseantritt war klar wer, schlussendlich an der Freizeit teilnehmen würde. Ursprünglich war die Freizeit für 25 große und kleine Teilnehmerinnen geplant, letztendlich starteten wir, eingeschlossen zwei Mitarbeiterinnen, mit 14 Reisenden.

Und dann ging's los: wir reisten aufgeteilt in zwei Gruppen, Pkw und Zug bei strahlendem Sonnenschein in Scheffau an. Wir hatten unseren Dienstwagen mitgenommen, den wir bei der kurzen Strecke gut in Anspruch nehmen konnten, um auch vor Ort etwas flexibel zu sein, denn das Familienhotel "Bergsicht" liegt etwas außerhalb und so konnten wir geplante Ausflüge entspannter durchführen.

Das Hotel selber befindet sich am Ortsrand von Scheffau, umgeben von Wald und Wiese mit viel Platz für Outdoor Aktivitäten und ausgiebigen Waldspaziergängen.

Durch die Verpflegung mit Halbpension hatten die Mütter einmal mehr Zeit mit ihren Kindern zu verbringen, was nicht immer reibungslos und konfliktfrei in der Gruppe verlief und sämtliche soziale Kompetenzen von allen forderte. Glücklicherweise ist das großzügige Gelände auf Bewegung und Freiraum für alle Gäste ausgerichtet, so dass immer genügend Platz und Rückzugsmöglichkeiten für alle da war.

Neben gemeinsamen Spaziergängen in Kleingruppen im Wald vor der Haustüre, besuchten wir bei Temperaturen um die 35 Grad das Alpenfreibad, das für alle eine willkommene Erfrischung war und für Entspannung und gute Laune sorgte.

Abends nutzen wir den Partygruppenraum und veranstalteten eine Discorunde bei der wir zu Musik aus allen Ländern tanzten, Tanzschritte übten und viel lachten.

Zudem besuchten wir noch die Scheidegger Wasserfälle mit einem Streichelzoo. Ein Paradies für die Kinder, die teilweise noch nie mit nackten Füßen in einem Bach gestanden hatten oder geschweige hinter einem Wasserfall durchspaziert sind. Glücklicherweise liegen diese auch wunderbar im Wald, denn schon morgens lagen die Temperaturen bei 28 Grad.

Am dritten Tag machten wir uns auf den Heimweg. Aufgetankt und um einige Erfahrungen reicher über Zusammenhalt, Rücksichtnahme, Absprachen treffen, Erlebnisse mit und in der Natur und vieles mehr, fuhren wir wieder aufgeteilt in zwei Gruppen nach Hause.

Mit herzlichen Umarmungen, vor allem von den Kindern, verabschiedeten wir uns.

Alle Reiseteilnehmer bedankten sich sehr bei uns für diese "Auszeit". Ohne finanzielle und organisatorische Unterstützung wäre es für die Mütter unmöglich mit den Kindern zu verreisen.

Deshalb sagen wir wieder DANKE allen Spendern, dafür, dass Sie durch Ihren Beitrag diese Reise ermöglicht haben.

Wir bedanken uns

beim Landkreis Neu-Ulm und der Stadt Neu-Ulm für die gute Zusammenarbeit, die Anerkennung und Wertschätzung unserer Arbeit und die daraus resultierende zuverlässige Finanzierung unserer Einrichtungen.

Ebenso gilt unser Dank dem Landkreis Günzburg und dem Regierungspräsidium in Schwaben.

Weiterhin haben wir über all die Jahre immer wieder Spenden und Zuwendungen von folgenden Stiftungen erhalten:

- AWO Bezirksverband Schwaben
- Kartei der Not
- Südwestpresse Ulm „Aktion 100 000“
- Bürgerstiftung Neu-Ulm „Helfen mit Herz“
- dem Verein „Ulms kleine Spatzen“
- Stiftung „Gänseblümchen“
- Soroptimist International; Club Ulm-Donaustadt
- Legoland Deutschland
- Fa. Uzin Utz AG

Bei allen Firmen, die uns immer wieder mit großzügigen Spenden still und leise unterstützt haben, möchten wir uns ebenfalls ganz herzlich bedanken.

Darüber hinaus danken wir allen privaten Spendern, die nicht namentlich in Erscheinung treten.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen unseren Mitarbeitern, die mit ihrem Engagement und ihrer Leistung zum guten Gelingen aller Aufgaben des Frauenhauses Neu-Ulm beitragen. Und nicht zuletzt möchten wir allen Mitgliedern der Neu-Ulmer Arbeiterwohlfahrt für ihre Unterstützung dieser Arbeit danken

Ein herzliches Dankeschön möchten wir auch an das AWO Alfred-Schneider-Hauses richten, da sie uns immer unkompliziert und flexibel eines ihrer Zimmer zum Führen der ambulanten Gespräche zur Verfügung stellen. Auch Frau Hupfauer, die PDL des ambulanten Pflegedienstes im AWO Alfred-Schneider-Hauses möchten wir diesen Dank aussprechen, da sie gerne mal für uns die Aufgabe einer „Empfangsdame“ übernimmt.

Nicht vergessen möchten wir das ehrenamtliche Engagement unseres Vorstandspräsidiums, allen voran Frau Draesner und Herrn Guhl, von denen wir uns auch in besonderer Weise ideell unterstützt fühlen.

www.awo-neu-ulm.de

UNTERSTÜTZEN SIE DAS FRAUENHAUS NEU ULM

WERDEN SIE MITGLIED

Frauenhaus Neu-Ulm

25. November NEIN zu Gewalt an Frauen

Gewalt ist nie in Ordnung!

Jede 4. Frau in Deutschland ist im Laufe ihres Lebens von häuslicher Gewalt betroffen!

Häusliche Gewalt

- verletzt
- isoliert
- zerstört den Selbstwert
- schädigt die Kinder
- macht krank

Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, haben ein Recht auf:

- Schutz und Sicherheit
- Beratung und Begleitung
- Informationen über rechtliche Möglichkeiten
- Zuflucht im Frauenhaus

Niemand muss mit häuslicher Gewalt leben!

Frauenhaus Neu-Ulm

Telefon
0731/ 71 80 98 31

Bei uns finden Sie Hilfe!

Unterstützen Sie unser Hilfsangebot durch Ihre Spende!